

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 78 (1945-1946)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telephon (031) 3 67 38.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon (031) 5 27 72.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telephon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Rédacteur du Bulletin Pédagogique: V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont, Téléphone 2 13 32.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon (031) 2 34 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. (031) 2 34 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt - Sommaire: Besoldungsfragen — Le problème des traitements — Cap au Nord — Divers — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Erkältungskrankheiten und ihre Verhütung

Wenn einer hustet...

... dann kann er seine Mitmenschen stark gefährden, denn mit dem Husten schleudert er Millionen von Krankheitserregern in die Luft.

Sie können sich vor diesen Bakterien schützen!

FORMITROL

tötet die Bakterien schon in der Mund- und Rachenöhle. Lassen Sie darum von Zeit zu Zeit eine Tablette im Munde zergehen.

Tuben zu Fr. 1.55 in Apotheken erhältlich.

Dr. A. WANDER A.G., Bern

Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis nächsten **Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Die selbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Oberhasli des BLV. Kurs für Holzschnitt und Linolschnitt Dienstag/Mittwoch den 16./17. Oktober. Kursbeginn: Dienstag den 16. Oktober, 9.15 Uhr, im Schulhaus Meiringen. Material: Bleistift, Gummi, Tusche, Federhalter, Spitzfeder, kleiner, spitzer Pinsel und Arbeitsbrett. (Herstellung gemäss der den Angemeldeten zugestellten Zeichnung.)

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Sektion Aarberg, Turngruppe. Nächste Uebung Mittwoch den 17. Oktober, 16 Uhr, in der Turnhalle Aarberg.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Uebung Mittwoch den 17. Oktober, 16 1/4 Uhr, im Hotel Des Alpes, Spiez.

Ausstellung von Schülerzeichnungen. Viertes bis siebentes Schuljahr im Schulhaus Ursenbach vom 7.—21. Oktober. Interessenten wollen sich melden bei F. Zumbrunn, Lehrer.

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des städtischen Lehrerinnenseminars Bern. 12. Hauptversammlung Samstag den 27. Oktober im Hotel Bubenberg, Bubenbergplatz, I. Stock, um 14.15 Uhr. Programm: 1. Geschäftliches. 2. Musikalische Darbietung von zwei Ehemaligen. 3. Vortrag von Frl. Gertrud Zwygart, Adjunktin beim kantonalen Jugendamt. Thema: « Aufgaben der Schule im Pflegekinderwesen. » 4. Musikalische

Darbietung. 5. Gemeinsamer Tee. Gäste willkommen! Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen am 27. Oktober.

Lehrerturnverein Bern. Herbstausflug Dienstag den 16. Oktober. 8.50 Uhr Besammlung beim Billetschalter. 9.09 Uhr Abfahrt nach Niederwangen, dann Marsch durch den Forst nach Laupen. Bei schlechtem Wetter wird der Ausflug auf Donnerstag den 18. Oktober verschoben. Auskunft darüber gibt Tel. 5 06 40 (Fr. Schneider).

71. Promotion Hofwil-Bern. Zusammenkunft am 27. Oktober in Bern. Einladung folgt.

Vereinigung ehemaliger Schüler des Staatsseminars Bern-Hofwil. Hauptversammlung Mittwoch den 26. Dezember im Rathaus in Bern. Anträge und Eingaben, die zur Behandlung kommen sollen, sind bis 20. November einzusenden an den Präsidenten Herrn Karl Uetz, Lehrer in Fankhaus bei Trub.



Geführte heimatkundliche Wanderung Sonntag den 14. Oktober (bei schlechtem Wetter am 21. Oktober). Wanderroute: Court-Métairie de Court—Herzer-Grenchenberge—Stierenberg—Grenchen. Hinfahrt: Bern (Perron 4) ab 8.03, Moutier an 9.05 (rasch umsteigen), Moutier ab 9.08, Court an 9.17. Rückfahrt: Grenchen ab 18.32, Biel an 18.46 (eventuell umsteigen), Biel ab 19.10, Bern an 19.44. Fahrpreis: Fr. 6.—. Marschdauer: 5 1/2 Stunden.

Lehrgänge

200

für Papp-, Holz- und Metallarbeiten

«Meister Holzwurms Winke», eine Material- und Werkzeugkunde für die Holzbearbeitung.

Bücher für Natur- und Heimatkunde.

W. Höhn: Naturkundliche Lehrausflüge.

U. Greuter: Der Schülergarten.

Neu!

Hans Siegrist: Wanderung mit dem Jahr, naturkundliche Plaudereien.

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Verkaufsstelle der Verlagsschriften des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform.

Ausstopfen von Tieren und Vögeln für Schulzwecke. Lidern roher Felle

Anfertigung moderner Pelzwaren

Zoolog. Präparatorium M. Layritz

Biel 7, Dählenweg 15



20

Papeteriewaren immer preiswert

OSCAR WEBER

284

OSCAR WEBER A.G. MARKTGASSE 10-12 BERN

POUR TOUS VOS LIVRES



LIBRAIRIE PAYOT

BALE

107, Freiestrasse

LAUSANNE

1, rue de Bourg

BERNE

16, Bundesgasse

Für den Winter-Kartonagekurs

Papierleim-Universal

erprobt am 54. Lehrerbildungskurs in Chur
klebt feine Papiere und harte Kartons

Kaltleim in Pulver

für Handarbeiten aller Art
ideal für Gewerbe, Haus und Schulen

Direkte Lieferungen durch die Hersteller

BLATTMANN & Co., WÄDENSWIL

MUSIKALIEN u. INSTRUMENTE

in grosser Auswahl
und zu Vorzugspreisen
für die Lehrerschaft

**Schulfunkradio und
Grammophonplatten**



114

Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXXVIII. Jahrgang — 13. Oktober 1945

N° 28

LXXVIII^e année — 13 octobre 1945

Besoldungsfragen

Der Kantonalvorstand war sich dauernd bewusst, dass die Regelung der Besoldungen der Lehrerschaft während der Kriegszeit der sichern Grundlage entbehrte. Von Anfang an war er bestrebt, nicht nur für eine Anpassung der Löhne an die steigenden Lebenskosten zu kämpfen, sondern die Ansprüche der Lehrerschaft auf genügende Entlohnung und Versicherung rechtlich zu verankern. Mehr als einmal musste er in diesem Bestreben die Unzufriedenheit eines Teiles der Mitglieder des BLV in Kauf nehmen. Es sei zum Beispiel an die *Aufhebung des Lohnabbaus* erinnert, die mit anfänglichem Verzicht auf genügende Familien- und Kinderzulagen erkauft werden musste. Mit aller Kraft wurde auch für das *Gesetz vom 5. Juli 1942* gestritten, durch das der Grosse Rat ermächtigt wurde, der Lehrerschaft Teuerungszulagen auszurichten, «sofern die Verhältnisse es erfordern». Auf diesem Gesetz beruhten alle seitherigen *Ausrichtungen von Zulagen* an die Lehrerschaft und die Zurückgetretenen; es kann als Erfolg kluger Voraussicht und als ein Beweis verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Behörden betrachtet werden. Das Gesetz ist aber eine ausgesprochene Notverordnung, die der Staat sowohl als auch die Lehrerschaft so bald als möglich durch eine *dauerhaftere Regelung* ersetzt wissen möchten. Dieser Wunsch besteht auf unserer Seite zunächst einmal wegen der *Versicherung*; denn die spärlichen Teuerungszulagen an die Zurückgetretenen genügen nicht, und unsere ältern Kolleginnen und Kollegen möchten auf eine Rente zählen können, die im gleichen Verhältnis zu ihrer wirklichen Besoldung und zu den Lebenskosten steht wie vor dem Krieg.

In Verbindung mit den Angestelltenverbänden setzten sich die Vereinsbehörden und Lehrergrossräte deshalb schon seit 1942 für eine allmähliche *Einbeziehung eines Teiles der Teuerungszulagen in die Versicherung* ein. Leider blieb die Lehrerschaft hier im Hintertreffen; denn trotz der Bestimmung des Zulagengesetzes von 1942, dass die Versicherung in gleicher Weise geordnet werde wie beim Staatspersonal, brachten wir es erst in diesem Jahre zu einem Fonds, während ein Teil der Zulagen der Staatsangestellten schon seit dem letzten Jahr wirklich versichert ist. Das ist der klarste Beweis dafür, dass der Weg über die Volksabstimmung, dem die Lehrerbesoldungen unterliegen, ein langer ist, und dass man deshalb immer so früh als möglich mit den Vorbereitungen beginnen und jede günstige Gelegenheit ausnützen muss, wenn man zeitig zu seinem Recht kommen will.

Längst war klar, dass das Kriegsende zu grundsätzlichen Entscheidungen drängen werde. Der Kantonalvorstand beschäftigte sich deshalb mit diesen Fragen seit langem und gab auch an der letzten *Abgeordnetenversammlung* Kenntnis von sei-

Le problème des traitements

Le Comité cantonal n'a jamais cessé de se rendre compte que les principes régissant les traitements du corps enseignant pendant la guerre manquaient de solidité. Il a toujours tendu non seulement à obtenir une juste adaptation des traitements au renchérissement de la vie, mais aussi à fonder en droit un salaire suffisant et des assurances suffisantes. Et cela, il l'a fait en sachant fort bien qu'il devait mécontenter une partie des membres de la SIB. Qu'on se rappelle, par exemple, l'*abrogation de la réduction des traitements*, qu'il a fallu payer d'abord en renonçant provisoirement à des allocations familiales et pour enfants qui fussent suffisantes. Nous avons aussi défendu avec énergie la *loi du 5 juillet 1942*, qui autorisait le Grand Conseil à verser des allocations de vie chère au corps enseignant, «pour autant que les circonstances l'exigeaient». C'est sur cette loi que reposent toutes les allocations accordées depuis lors au corps enseignant et aux retraités; mais cette loi, qui est le fruit d'une sage prévoyance et le symbole d'une intelligente collaboration avec les autorités, constitue nettement une mesure de crise, à laquelle l'Etat aussi bien que le corps enseignant désirent faire succéder des *dispositions plus durables*. De notre côté, ce vœu s'explique, quand on songe aux assurances; en effet les allocations de vie chère versées aux retraités sont plus que modestes et sont loin de suffire, et ceux de nos collègues qui ont un certain âge aimeraient pouvoir compter sur des rentes proportionnées à leur traitement réel et au coût de la vie comme c'était le cas avant la guerre.

Aussi, dès 1942, les organes de la Société ainsi que nos collègues députés ont-ils associé leurs efforts à ceux des associations d'employés pour obtenir qu'une *partie des allocations de vie chère pût être assurée*. Sur ce point, hélas, le corps enseignant a été désavantagé: malgré la disposition de la loi de 1942 qui prévoyait que les assurances seraient traitées de la même manière que pour le personnel de l'Etat, il nous a fallu attendre jusqu'à cette année pour créer un fonds, tandis que, pour le personnel de l'Etat, une partie des allocations est réellement assurée depuis l'année passée déjà. C'est que nos traitements sont soumis au vote du peuple souverain; or c'est là une voie très longue, qui demande qu'on s'y prenne fort tôt et qu'on sache saisir toutes les occasions si l'on entend obtenir en temps utile ce à quoi l'on a droit.

Il y a longtemps qu'on se rendait compte que la fin de la guerre poserait des questions de principe. Aussi le Comité cantonal n'a-t-il pas attendu jusqu'à ce jour pour étudier ces problèmes, sur lesquels il a provisoirement exposé son avis devant la dernière *assemblée des délégués*. On peut lire aux pages 123 à 125 de «L'Ecole Bernoise» un compte-

ner vorläufigen Meinung. Auf Seite 95 bis 97 dieses Schulblattjahrganges ist ausführlich über die damalige Aussprache berichtet. Wer sich einigermassen ein Urteil bilden will, muss mindestens diesen Bericht nachlesen.

Jedermann wird nun zugeben, dass die Entwicklung seither in einen unheimlich schnellen Fluss geriet. Der Kantonavorstand beobachtete die rasch wechselnde Lage mit gespannter Aufmerksamkeit und kam nach den Sommerferien zur Ueberzeugung, dass innert kürzester Frist entschieden werden müsse, ob mit grösster Beschleunigung der Versuch zu machen sei, unsere allerdringlichsten Forderungen in einer Eingabe an die Erziehungsdirektion zusammenzufassen, oder ob wir uns Zeit lassen könnten, in aller Ruhe und Gemälichkeit eine umfassende Abänderung des Lehrerbesoldungsgesetzes zu besprechen und eine Vorlage auszuarbeiten, in der möglichst allen Wünschen und Notwendigkeiten Rechnung zu tragen wäre.

Wie die Mitglieder im Schulblatt S. 345 lesen konnten, liess der Kantonavorstand durch die Geschäftskommission eine *Besoldungskommission* bestellen, um in kürzester Zeit wenigstens noch mit einzelnen Vertretern der hauptsächlichen Gruppen des Lehrervereins die Lage besprechen zu können. Die Kommission hat denn auch mit grösster Beschleunigung und lebhaftester Beteiligung aller Mitglieder zu den heiklen und weitreichenden Fragen Stellung genommen. Der Kantonavorstand hat sich dann in seiner Sitzung vom 29. September den Anträgen der Kommission angeschlossen und die unten abgedruckte Eingabe an die Erziehungsdirektion gerichtet.

Der Kantonavorstand bedauert es mit der Besoldungskommission, dass die Eingabe eingereicht werden muss, ohne dass den Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden konnte, sich gründlich über die Begehren auszusprechen, und ohne dass vielen Wünschen, die ihm bekannt waren, Rechnung getragen werden konnte. Er macht es sich deswegen zur Pflicht, hier die Gründe darzulegen, durch die er sich zu seinem raschen Handeln verpflichtet glaubte; er will ferner seine Anträge etwas ausführlicher als in der Eingabe selbst begründen und auch etwas über die Aussichten und Möglichkeiten für später beifügen.

Im *Regierungsratsbeschluss vom 6. April 1945*, abgedruckt auf Seite 95, werden Erziehungs- und Finanzdirektion beauftragt, « ohne Verzug eine Vorlage auszuarbeiten für die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 21. März 1920 ». Die Regierung dringt vor allem deswegen auf Beschleunigung, weil sie mit der Sanierung der Lehrerver sicherungskasse auch die Frage abgeklärt haben möchte, ob die Gemeinden zu Leistungen an die Kasse herangezogen werden können oder nicht. Der Kantonavorstand wusste nun, dass die Vorlage in Arbeit ist. Er begrüsste das vor allem auch deshalb, weil er hofft, dass der eigentliche Schöpfer des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1920, Herr Dr. Karl Bürki, nochmals mit seinem ganzen Gewicht bei Volk, Behörden und Lehrerschaft für eine glückliche Ergänzung seines Werkes eintreten wird. Er

rendu détaillé des débats. Pour se faire une opinion, il faudra au moins avoir relu ce texte.

Tout le monde sera d'accord pour reconnaître que, depuis, la situation a évolué avec une rapidité inquiétante. Le Comité cantonal, qui observait attentivement l'évolution, s'est persuadé après les vacances qu'il allait avoir à décider dans un bref délai s'il valait mieux tenter sans retard de formuler dans une demande adressée à la Direction de l'Instruction publique celles de nos revendications qui sont les plus urgentes, ou si nous avions le loisir d'étudier à tête reposée la révision totale de la loi sur les traitements et d'élaborer un projet tenant compte dans la mesure du possible de tous les besoins et de tous les *desiderata*.

Nos membres ont pu lire dans « L'Ecole Bernoise » (p. 345) que le Comité cantonal a chargé la Commission exécutive de constituer une *commission des traitements* : il s'agissait de discuter la situation dans le plus bref délai avec les représentants des catégories les plus importantes du corps enseignant. Et en effet, sans perdre un instant et grâce au concours actif de tous ses membres, la commission a pu se prononcer sur ces délicates questions, dont la portée est évidente. Dans sa séance du 29 septembre, le Comité cantonal a adopté les propositions de la commission et adressé à la Direction de l'Instruction publique le mémorandum publié ci-dessous.

Le Comité cantonal est d'accord avec la commission des traitements pour regretter d'avoir dû envoyer ce mémorandum sans donner aux membres l'occasion de discuter les revendications qu'il formule et sans pouvoir tenir compte d'un grand nombre de *desiderata* qu'il n'ignore pas. C'est pourquoi il pense devoir publier ici les raisons qu'il a cru avoir d'agir sans tarder ; il tient en outre à motiver ses propositions d'une manière plus détaillée que dans la requête même, et enfin il désire dire un mot sur certaines perspectives ultérieures.

L'arrêté du Conseil-exécutif du 6 avril 1945, publié page 124, chargeait la Direction de l'Instruction publique et la Direction des finances d'établir dans le plus bref délai un projet de révision de la loi sur les traitements du corps enseignant du 21 mars 1920. Si le gouvernement tient à ce que le projet soit présenté prochainement, c'est que, tout en désirant assainir la caisse d'assurance du corps enseignant, il entend savoir si l'on peut obliger les communes à alimenter la caisse. Le Comité cantonal, sachant que ce projet était à l'étude, s'en félicitait, surtout parce qu'il espérait que l'auteur de la loi de 1920, le Dr Karl Bürki, saurait défendre de toute son autorité l'heureuse révision de son œuvre auprès des électeurs, des autorités et du corps enseignant. Le Comité cantonal estime d'autre part que la *situation actuelle* est favorable pour réaliser un premier aménagement, modeste, mais nécessaire, de la loi sur les traitements. On pourrait citer telles circonstances dont nos membres ont eu connaissance par leurs propres observations ou par la presse. Mais personne ne sait si cette situation est durable ou si elle ne fera pas place à des courants contraires. Ce qui est certain, c'est que la période législative du Grand

hält überhaupt die augenblickliche Lage für günstig, um einen bescheidenen aber notwendigen Schritt des weiteren Ausbaus unserer Besoldungsgesetzgebung zu tun. Es wäre da auf verschiedene Umstände hinzuweisen, über die die Mitglieder durch eigene Beobachtungen und die Presse unterrichtet sind. Ob die allgemeinen günstigen Voraussetzungen länger andauern oder vielleicht schon bald durch gegenteilige Umstände und Strömungen abgelöst werden, weiß niemand. Das aber ist sicher, dass die *Amtsdauer des gegenwärtigen Grossen Rates* am 1. Juni 1946 zu Ende geht. Wenn darum eine Gesetzesvorlage bis zu jenem Zeitpunkt noch bereinigt werden soll, ist es allerhöchste Zeit, die Vorschläge zu deren Ausarbeitung zu machen. Wir haben von gut unterrichteter Seite und von Behördenmitgliedern die Meinung gehört, dass eine zweimalige Lesung und Verabschiedung einer Vorlage bis zum genannten Zeitpunkt nicht unmöglich sei. Dadurch sahen sich Kantonalvorstand und Besoldungskommission vor die schwere Entscheidung gestellt, den Versuch, das Mögliche unter Dach zu bringen, sofort und weitgehend auf eigene Verantwortung zu machen, oder zuzuwarten und vielleicht eine unwiederbringliche Gelegenheit zu versäumen. Der Kantonalvorstand entschloss sich einstimmig zu handeln, was ihm auch von der Kommission empfohlen wurde, wenn auch nicht mit ganz allen Stimmen.

Wir gehen nun etwas näher auf die Eingabe an die Erziehungsdirektion ein. Mit aller Deutlichkeit wird eingangs die *Wiederherstellung des Real- und Leistungslohnes von 1939* als unser nächstes Hauptziel aufgestellt. Da wir aber mit den andern eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Verbänden weder von der öffentlichen Hand noch von den Mitgliedern plötzlich gewaltig erhöhte Versicherungsbeiträge verlangen dürfen und anderseits die Versicherungskasse nicht wieder in schwere Not geraten lassen wollen, stellen wir auf die Meinung des Direktors der Versicherungskasse ab und beantragen ein *stufenweises Vorgehen*. In die gesetzliche Besoldung freilich sollte von Anfang an derjenige Betrag einbezogen werden, den die Grundzulage darstellt. Staat und Kassenmitglieder haben glücklicherweise mit den Einzahlungen in den Versicherungsfonds schon mit diesem Jahr begonnen, und wenn die gleichen Beträge jeweils weitere zwei Jahre entrichtet werden, so dürfte dies für die nächste Erhöhung der versicherbaren Besoldung um Fr. 500. — genügen. Damit wäre für die meisten Mitglieder die allmähliche Erhöhung der Rentenaussicht bis auf 70 % des wirklichen Gehaltes auf guten Wegen. Benachteiligt wären die *ältesten Jahrgänge* der amtierenden Lehrkräfte mit den vorzeitig Zurücktretenden, da sie trotz Teuerungszulagen nicht auf ihre Rechnung kommen werden. Darum der Vorschlag, ihnen eine Höherversicherung zu ermöglichen, was natürlich auch von ihnen vermehrte Opfer an Beiträgen erforderte.

Die Zulagenordnung der Lehrerschaft wurde von Anfang an möglichst einfach gehalten, um die Unübersichtlichkeit der Zusammensetzung der Lehrerbewilligungen nicht allzuweit zu treiben und die Ab-

Conseil prendra fin le 1^{er} juin 1946. Si l'on tient donc à ce qu'un projet soit mis au point avant ce délai, il est urgent de présenter des propositions. Des personnes bien renseignées et des membres des autorités nous ont laissé entendre qu'il ne serait pas impossible que le projet pût passer en seconde lecture et être adopté jusqu'à cette époque. C'est ainsi que le Comité cantonal et la commission des salaires se sont trouvés en face d'une question très grave: devaient-ils assumer la responsabilité d'agir rapidement afin de tenter d'assurer tout ce qu'il était possible d'obtenir, ou valait-il mieux attendre, au risque de laisser passer une occasion qui ne se présenterait plus? Le Comité cantonal unanime a décidé d'agir, selon la recommandation quasi unanime de la Commission.

Quant au mémorandum adressé à la Direction de l'Instruction publique, il commence par poser nettement comme premier jalon à atteindre *le rétablissement des traitements réels de 1939*. Mais comme notre société, pas plus que les autres organisations fédérales, cantonales ou communales, ne peut exiger d'un jour à l'autre ni de l'Etat et des communes ni de ses propres membres une augmentation considérable des primes d'assurance, et que nous ne voulons pas créer de nouveau de grosses difficultés à notre caisse d'assurances, nous proposons de procéder *par étapes*, conformément à l'avis du directeur de la caisse. Nous estimons cependant que le montant de l'allocation de base doit être compris dans le traitement légal dès la première étape. Il est heureux que, cette année déjà, l'Etat et les assurés aient commencé d'alimenter le fonds d'assurance; il suffira probablement de verser les mêmes montants pendant deux ans encore pour augmenter prochainement de fr. 500. — le traitement assurable. Les chances augmentent ainsi pour la plupart des membres d'obtenir un jour des rentes allant jusqu'à 70 % du traitement effectif. Sans doute, il y a désavantage pour les collègues les plus âgés ainsi que pour ceux qui prendront leur retraite prématurément, puisque, malgré les allocations de vie chère, ils ne toucheront pas ce qui leur serait dû. C'est pourquoi nous proposons de leur permettre d'assurer une somme plus élevée, ce qui, bien entendu, entraînera des sacrifices de leur part (cotisations plus élevées).

On sait que, dès le début, on a tendu à simplifier autant que possible le régime des allocations versées au corps enseignant: en raffinant sur le classement, on n'aurait plus compris de quels éléments les traitements étaient composés et les comptes entre l'Etat et les communes seraient devenus inutilement compliqués. C'est les maîtres secondaires des localités rurales qui en ont pâti, puisqu'on a abandonné le principe en usage partout de l'allocation propor-

Für den Plattenfreund

Ganze Werke! Schuberts Unvollendete Symphonie
Tschaikowsky: Klavierkonzert b-moll
Mozart: Symphonie D-dur (Prager)
Dvorak: Violinkonzert a-moll
Hören Sie diese in meinen heimeligen Kabinen

Radio Kilchenmann, Grammoabteilung
Bern, Münzgraben 4, Telefon 295 29

rechnung zwischen Staat und Gemeinden nicht unnötig zu erschweren. Das bedeutete einen empfindlichen Nachteil für die Landsekundarlehrer, weil zu ihren Ungunsten von einer prozentualen Zulage, die sonst überall üblich ist, abgesehen wurde. Die Vorstände des BMV und einzelne Vertreter der Mittellehrer in den Behörden wurden immer wieder beschworen, sich mit dieser Einbusse zum Vorteil des Ganzen abzufinden. Dabei versicherten die mit den Verhandlungen Betrauten immer wieder, dass bei der ersten Gelegenheit ein kräftiger Vorstoss zur *Erhöhung des Stufenausgleiches* erfolgen werde. Mit der langen Kriegszeit wurden das Unrecht und die Ungeduld immer grösser. Der Ausgleich von Fr. 1000. — war übrigens von jeher zu knapp bemessen und genügte immer weniger, je teurer und länger das Studium an der Lehramtsschule wurde und je grösser der Verlust an Lohn während der Ausbildungsjahre. Wie gering der Anreiz für Primarlehrer war, eine sichere Stelle aufzugeben, um sich zum Sekundarlehrer auszubilden, das zeigt die stark gesunkene Zahl der Lehramtsschüler mit Seminarbildung. Es liegt aber durchaus im Vorteil der Schule, dass die seminaristisch gebildeten Mittellehrer gegenüber denen mit Maturität nicht dauernd in Minderheit geraten. Dazu tritt noch, dass der Stufenausgleich von Fr. 1000. — nicht einmal in allen Gemeinden mit Primar- und Sekundarschulen beibehalten wurde, und dass wohl die den Primarlehrern zukommenden Naturalien an Wert zunahmen, nicht aber die den Sekundarlehrern ausgerichtete Entschädigung erhöht wurde. Alle diese Gründe veranlassten die Erziehungsdirektion und die Vereinsbehörden, die erste Gelegenheit zu benützen, um hier ein Unrecht gutzumachen. Es wird überall leicht sein zu beweisen, dass die Erfüllung dieser Forderung ganz und gar gerechtfertigt ist. Die Primarlehrkräfte werden deshalb in guter Kameradschaft die langjährige Bescheidung ihrer Kollegen von der Mittelstufe durch Unterstützung ihres Begehrns anerkennen und überzeugt sein, dass sie sich damit aufs beste die Hilfe der Mittellehrer bei eigenen Forderungen sichern.

Es ist bekannt, dass eine vollständige Neuordnung der Besoldungen der Staatsangestellten in Vorbereitung ist. Wenn diese in vielleicht zwei Jahren zum Abschluss gebracht werden kann, so werden voraussichtlich auf jenen Zeitpunkt die Teuerungszulagen des Staatspersonals voll in die gesetzliche Besoldung aufgehen, während dies auch bei völliger Erfüllung der Begehren unserer Eingabe bei der Lehrerschaft nicht der Fall sein wird. Dieser Umstand gab in der Besoldungskommission zuerst zu schwersten Bedenken Anlass. Sie konnten glücklicherweise durch die *Zusicherung von Regierungsseite* beschworen werden, dass in den Uebergangsbestimmungen des Gesetzes der Grosse Rat ermächtigt werden könne, in diesem Falle die Lehrerschaft nachrücken zu lassen. Das ist eine äusserst wertvolle Zusicherung, die uns vor der Gefahr schützt, für Jahre ins Hintertreffen zu geraten, wenn eine weitere Anpassung des Lehrerbesoldungsgesetzes mit weitgehender Berücksichtigung aller Aenderungswünsche sich lange hinziehen sollte.

tionnelle. On a toujours insisté auprès des comités de la SMEM ainsi qu'auprès des représentants de cette société dans les autorités, pour qu'ils acceptent ce sacrifice en faveur du bien général. N'oublions pas que lors de tous les pourparlers, les responsables n'ont jamais manqué d'assurer qu'à la première occasion qui se présenterait un effort énergique serait fait pour obtenir que les *traitements soient plus équitablement différenciés de degré à degré*. La guerre se prolongeant, l'injustice devenait de plus en plus sensible, et le mécontentement grandissait. Il faut d'ailleurs rappeler que la différence de fr. 1000. — avait toujours été calculée trop juste, et qu'elle s'était révélée insuffisante à mesure que les études à l'Ecole normale supérieure devenaient plus longues et plus coûteuses, entraînant ainsi un manque à gagner toujours plus considérable. Le peu d'attrait qu'exerçait sur les instituteurs la perspective de quitter un poste sûr pour se préparer au brevet secondaire, peut se mesurer au nombre décroissant des étudiants ayant passé par des écoles normales. Or, il est avantageux pour l'école même que les maîtres secondaires formés dans les écoles normales ne continuent pas de constituer la minorité par rapport à ceux qui ont fait le gymnase. Ajoutons encore que la différence de fr. 1000. — n'a pas même été maintenue dans toutes les communes ayant des écoles primaires et des écoles secondaires, et que, si les prestations en nature touchées par les instituteurs ont augmenté de valeur, les indemnités versées aux maîtres secondaires n'ont pas été relevées. Toutes ces raisons ont engagé la Direction de l'Instruction publique et les organes de la société à réparer une évidente injustice. Il sera aisément, partout où la question sera posée, de démontrer qu'il n'est que juste de réaliser une telle revendication. Les instituteurs ne manqueront pas de faire preuve de solidarité, et en appuyant la demande de leurs collègues des écoles secondaires, ils ne feront que reconnaître la modestie et la discréption que ces derniers ont longuement pratiquées. Ils le feront dans la conviction qu'ils s'assureront ainsi l'appui des maîtres secondaires lorsqu'ils auront à défendre leurs intérêts à eux.

On sait que la révision du régime des traitements du personnel de l'Etat est à l'étude. Si cette révision aboutit dans deux ans, ce qui n'est pas impossible, à cette époque les allocations de vie chère du personnel de l'Etat seront intégralement incluses dans le traitement légal, ce qui ne sera pas le cas pour le corps enseignant, même si tous les desiderata de notre mémorandum devaient se réaliser. Ce fait a donné lieu à de très graves objections au sein de la commission des traitements. Ces objections ont pu être heureusement dissipées grâce à l'assurance donnée du côté du gouvernement qu'une disposition transitoire de la loi autoriserait dans ce cas le Grand Conseil à accorder ensuite au corps enseignant l'égalité de traitement. Cette assurance, qui est extrêmement précieuse, écarte le danger pour nous d'être désavantagés pour des années au cas où il faudrait attendre longtemps encore que les autres dispositions revisées de la loi sur les traitements tiennent compte de toutes les demandes de modification.

Es sind nämlich, wie wir alle wissen, auch aus Lehrerkreisen *eine grosse Zahl von begründeten Begehren* angemeldet; es seien vor allem die Wünsche von jurassischen und emmentalischen Kollegen nach Besoldungszuschlägen für Lehrkräfte an Gesamtschulen, überfüllten Klassen und in abgelegenen Ortschaften erwähnt. Die Antragsteller waren selber in der Besoldungskommission vertreten und haben den Dank unseres ganzen Standes verdient, dass sie nicht auf der Einbeziehung ihrer Vorschläge in die vorliegende Eingabe beharrten. Sie sahen mit allen andern Kolleginnen und Kollegen der Kommission und des Kantonalvorstandes ein, dass der Wagen nicht überladen werden darf. Die in der Eingabe aufgestellten Begehren sind von so grosser Bedeutung, dass alle Mitglieder bei gründlicher Ueberlegung zu einer vollen und rückhaltlosen Unterstützung sich entschliessen werden. Halten wir uns genau vor Augen, dass weitere Erhöhungen der Teuerungszulagen, für die sich der Kantonalvorstand kräftig einsetzen wird, wohl für den Augenblick sehr angenehm sind, dass aber auch nur kleine Fortschritte in der Richtung auf eine *dauernde Sicherung unserer gesetzlichen Besoldung und statutarischen Renten* von ungleich grösserer Bedeutung sind. Der Kantonalvorstand übernimmt die volle Verantwortung für seinen reiflich erwogenen Entschluss und zählt auch diesmal auf die treue Gefolgschaft der Mitglieder, die gerade während des Krieges sich jedesmal bewährt hat, auch wenn die Meinungen in der längeren oder kürzeren Zeit der Vorberatung und Besprechung stark auseinandergingen.

Für den Kantonalvorstand des Bern. Lehrervereins,
Der Präsident: Der Sekretär:
Dr. Pflugshaupt. Wyss.

An die
Erziehungsdirektion des Kantons Bern,
Herrn Regierungsrat Dr. Rudolf,
Bern

Sehr geehrter Herr Regierungsrat!

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrer-vereins gestattet sich, Ihnen hiermit ein
Gesuch um die Anpassung der Lehrerbesoldungen an die bestehenden Verhältnisse
zu unterbreiten und Ihnen dementsprechend die Abänderung einiger Artikel des Lehrerbesoldungs-gesetzes von 1920 zu beantragen.

Nachdem nun der Krieg zu Ende gegangen ist, erwartet auch die bernische Lehrerschaft, mit ihrer Besoldung durchschnittlich wieder den Stand von 1939 zu erreichen. Wir verzichten darauf, die allgemeine Begründung dieses Wunsches, wie sie aus der Presse und den Verhandlungen der Lohnempfänger mit den Arbeitgebern und der Angestellten mit den Behörden bekannt ist, zu wiederholen. Wir möchten nur darauf hinweisen, dass auch die Lehrerschaft während der ganzen Kriegszeit sich bemüht hat, die vermehrten Pflichten zu erfüllen, auch wo es grosse Opfer erforderte. Sie hofft, dass

En effet, nous savons tous que tous les milieux du personnel enseignant ont formulé un *grand nombre de desiderata parfaitement justifiés*; mentionnons en particulier les vœux des collègues du Jura et de l'Emmental en ce qui concerne les allocations aux instituteurs enseignant soit dans les écoles à classe unique, soit dans des classes surpeuplées ou dans des localités écartées. Les auteurs de ces propositions, qui étaient représentés au sein de la commission des traitements, ont droit à la gratitude du corps enseignant tout entier pour n'avoir pas exigé que leurs revendications figurent dans le présent mémorandum. Ils se sont ralliés à l'avis de tous les autres collègues de la commission et du Comité cantonal, qui estimaient qu'il ne fallait pas charger le bateau autre mesure. Les revendications présentées dans notre mémorandum sont d'une telle importance, que tous nos membres, après mûre réflexion, ne manqueront pas d'appuyer sans réserve la démarche que nous avons faite. N'oublions pas une chose: il est très agréable de se voir accorder des allocations plus considérables, et le Comité cantonal ne manquera pas d'insister pour que de nouvelles allocations soient versées; mais le progrès même le plus modeste dans le sens d'une *légalisation définitive de nos traitements et de nos rentes statutaires* est infiniment plus important. Le Comité cantonal assume l'entièr responsabilité de la décision qu'il a prise après mûre réflexion; il compte encore une fois sur la fidélité des membres, telle qu'elle a fait ses preuves pendant la guerre, même si les opinions ont pu diverger pendant la période plus ou moins longue des délibérations préliminaires.

Au nom du Comité cantonal de la SIB,
Le président: Le secrétaire:
D^r Pflugshaupt. Wyss.

Berne, le 29 septembre 1945.

A la Direction de l'Instruction publique
du canton de Berne,
Monsieur le Conseiller d'Etat Rudolf,

Monsieur le Conseiller d'Etat.

Le Comité cantonal de la Société des Institueurs bernois prend la liberté de vous présenter une demande tendant à obtenir l'adaptation des traitements à la situation, et de vous proposer la modification de quelques articles de la loi de 1920 sur les traitements du corps.

Maintenant que la guerre a pris fin, le corps enseignant, lui aussi, ose compter que ses traitements seront rétablis au niveau de l'année 1939. Nous renonçons à répéter ici les arguments d'ordre général qu'on peut avancer en faveur de ce vœu; on les connaît par la presse ainsi que par les pourparlers qui ont eu lieu entre employeurs et employés ainsi qu'entre les fonctionnaires et les autorités. Nous tenons cependant à rappeler que pendant toute la durée de la guerre, le corps enseignant, lui aussi, s'est efforcé de faire face à des obligations accrues,

das Verständnis, das Volk und Behörden ihr in schwerer Zeit entgegenbrachten, auch jetzt anhält, wo es heisst, den wirtschaftlichen Vorsprung anderer Stände einzuholen.

Der augenblickliche Stand der Teuerung erfordert gegenüber dem Zulagendekret vom 6. November 1944 eine Erhöhung von durchschnittlich gegen 1000 Franken je Lehrkraft. Die Verbände haben aber schon anlässlich der letzten Verhandlungen mit den Behörden darauf verzichtet, diese Summe auf einmal zu verlangen. Auch hinsichtlich der Einbeziehung der Teuerungszulagen in die versicherbare gesetzliche Besoldung beantragen wir nicht eine sofortige und engültige Gesamtlösung. Wir berufen uns aber auf den Artikel 3 des Teuerungszulagengesetzes vom 5. Juli 1942 und die seither mit den Behörden gepflogenen Unterhandlungen, die schliesslich zu dem vorsorglichen Regierungsratsbeschluss vom 5. April 1945 geführt haben. Um der im erwähnten Gesetzesartikel zugesicherten Gleichbehandlung mit den Staatsangestellten nicht länger verlustig zu gehen, müssen wir mit allem Nachdruck verlangen, dass spätestens vom 1. Januar 1946 an auch für die Lehrerschaft ein Teil der Teuerungszulagen in die gesetzliche Besoldung einbezogen und damit versichert wird.

Die Ziffer 2 des erwähnten Regierungsratsbeschlusses schliesst mit dem Satz: «Die Versicherten bezahlen in diesen Fonds 7% von der Grundzulage der Teuerungszulage.» Das beweist, dass schon seit längerer Zeit auch bei den Behörden die Auffassung bestand, dass bei einer schrittweisen Ueberführung der Teuerungszulagenordnung in eine gesetzliche Neuregelung der Besoldungen zuerst die Grundzulage in die eigentliche Besoldung einzubeziehen wäre. Dieser Schritt sollte unseres Erachtens nun sobald als möglich getan werden. Dazu möchten wir aber bemerken, dass die gegenwärtige Grundzulage nach Dekret vom 6. November 1944 durch die zusätzlichen Teuerungszulagen vom Herbst 1945 schon jetzt überholt ist und nach übereinstimmender Ansicht der Behörden und Verbände durch das neu zu beschliessende Dekret für 1946 weiter überholt werden wird. Des weitern sind wir der Ansicht, dass bei einer gesetzlichen Neuregelung eine Benachteiligung der Mittellehrer, mit der sich diese während der Kriegszeit einsichtig abgefunden haben, beseitigt werden muss. Die Mittellehrer verzichteten nämlich, damit die Zulagenordnung der Lehrerschaft möglichst einfach gestaltet werden konnte, auf die sonst fast überall übliche prozentuale Zulage, trotzdem der Stufenunterschied von 1000 Franken nach allgemeiner Ansicht von jeher zu gering war und die Mehropfer infolge der längeren Ausbildung mit mehrjährigem Einkommensverlust bei weitem nicht

même au prix de lourds sacrifices. Il espère qu'il pourra continuer à bénéficier de la compréhension que le peuple et les autorités lui ont témoignée dans des temps difficiles, maintenant que, pour lui, il s'agit de rattraper l'avance que d'autres classes de la population ont prise sur lui au point de vue économique.

Le niveau actuel du renchérissement exige, par rapport au décret du 6 novembre 1944 sur les allocations, une augmentation moyenne de 1000 francs environ par membre du corps enseignant. Toutefois, déjà lors des derniers pourparlers avec les autorités, les associations ont renoncé à exiger ce montant en une fois. Nous ne demandons pas non plus une solution immédiate et définitive en ce qui concerne l'inclusion des allocations de vie chère dans le traitement assurable. Nous nous référions cependant à l'article 3 de la loi du 5 juillet 1942 sur les allocations de vie chère, ainsi qu'aux pourparlers qui ont eu lieu, depuis, avec les autorités, pourparlers qui ont finalement abouti à l'arrêté du Conseil-exécutif du 5 avril 1945. L'article 3 de la loi que nous venons de mentionner, nous assure l'égalité de traitement avec le personnel de l'Etat; cette égalité, nous n'entendons pas qu'elle nous échappe plus longtemps, et c'est pourquoi nous insistons pour que, dès le 1^{er} janvier 1946 au plus tard, une partie des allocations de vie chère versées au corps enseignant soit également incluse dans le traitement, et, par conséquent, assurée.

Le chiffre 2 de l'arrêté ci-dessus se termine par cette phrase: «Les assurés versent à ce fonds le 7% de l'allocation de base.» C'est dire que, depuis assez longtemps déjà, les autorités elles-mêmes estiment que la légalisation du régime des allocations, qui doit aboutir par étapes à la révision des traitements, devra commencer par la transformation de l'allocation de base en élément du traitement proprement dit. A notre avis, cette première étape devrait être franchie le plus tôt possible. Nous nous permettons toutefois de faire remarquer ici que l'allocation de base actuelle, selon le décret du 6 novembre 1944, est désormais dépassée par les allocations supplémentaires de l'automne 1945, et que, selon l'opinion unanime des autorités et des associations, elle le sera encore davantage par le décret qui devra être rendu en 1946. Nous estimons en outre que lors de la légalisation du régime actuel, il s'agira de faire cesser le préjudice qui a été causé aux maîtres secondaires et que ceux-ci ont eu la sagesse d'accepter pendant la durée de la guerre. En effet, afin de simplifier le régime des allocations versées au corps enseignant, les maîtres secondaires avaient renoncé à demander l'application du principe du pourcentage qui est en usage presque partout ailleurs, et cela malgré que la différence de 1000 francs par rapport au degré primaire a toujours été généralement considérée comme insuffisante et qu'elle est loin de compenser les frais plus élevés et la durée plus longue des études, ainsi que le manque à gagner qui en résulte pendant plusieurs années. Il serait donc justifié d'augmenter l'allocation de base versée aux maîtres secondaires de manière à la rendre proportionnelle à leur traitement initial de fr. 5500. — de la même manière que

Vegetarisches

1.-Stock-Restaurant, Neuengasse 30
Bern, Ryfflihof, A. Nussbaum
Renovierte, gediegene Räume
Nachmittags-Tee, eigene Patisserie

deckte. Es rechtfertigt sich deswegen, bei den Mittellehrern eine Erhöhung der Grundbesoldung vorzunehmen, die zum Anfangsgehalt der Mittellehrer von Fr. 5500.— ungefähr im gleichen Verhältnis steht wie die Grundzulage zum Anfangsgehalt der Primarlehrer von Fr. 3500.—. Wir ersuchen Sie deshalb, im Artikel 1 des Lehrerbesoldungsgesetzes die Ansätze für die Grundbesoldungen der Primarlehrkräfte um je Fr. 1500.— und im Artikel 16 diejenigen der Sekundarlehrkräfte um Fr. 2000.— zu erhöhen. Im entsprechenden Verhältnis wären auch die gesetzliche Besoldung der Arbeitslehrinnen und die Zulagen an die Anstaltslehrkräfte zu erhöhen.

Die vorgeschlagene Erhöhung der gesetzlichen Grundbesoldung ist, wie oben bemerkt, vor allem auch deswegen dringend, weil rechtzeitig für die Mitversicherung desjenigen Teiles der Teuerungszulagen gesorgt werden muss, der nach aller Voraussicht infolge der dauernden Geldentwertung nicht mehr wird abgebaut werden können. Die gegenwärtige Lage der Kasse und auch die Leistungsfähigkeit der Beitragsleistenden wird es wohl nicht erlauben, gleich von Anfang an den vollen Betrag, der nach unserem Vorschlag zu der gesetzlichen Besoldung geschlagen werden soll, nachzuversichern. Wir erklären uns zum voraus bereit, in dieser Frage auf das Gutachten der Versicherungskasse abzustellen, möchten aber den bestimmten Wunsch aussprechen, dass ein Drittel der Erhöhung, mindestens aber Fr. 500.—, mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1946 an in die Versicherung einbezogen wird. Wir möchten aber der Regierung nahelegen, die Härte etwas zu mildern, die diese Beschränkung für die ältesten im Schuldienst stehenden Lehrkräfte mit sich bringt. Dies könnte dadurch geschehen, dass Lehrerinnen vom 60. und Lehrern vom 63. Altersjahr an ermöglicht würde, sich von Anfang an um die volle Summe, um welche die gesetzliche Besoldung hinaufgesetzt wird, höher zu versichern.

Wir haben anfangs erklärt, dass unser Ziel die durchschnittliche Wiederherstellung der Besoldungsverhältnisse von 1939 ist; das bedeutet zugleich eine weitgehende Wiederherstellung des Leistungslohnes. Dabei sind wir uns dessen bewusst, dass Teuerungszulagen, die nach den sozialen Bedürfnissen der einzelnen Lehrkräfte abgestuft sind, solange weiter ausgerichtet werden müssen, als eine überhöhte Teuerung fortbesteht. Wir nehmen an und erklären uns damit einverstanden, dass das Ausmass der Zulagen im bisherigen Verhältnis zu den Teuerungszulagen für das Staatspersonal steht. Wir möchten diesen Grundsatz aber auch festgelegt wissen für die dauernde Ordnung der Besoldungen des Staatspersonals und der Lehrerschaft. Da uns bekannt ist, dass eine Neuordnung der Besoldungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten des Staates in Vorbereitung ist, ersuchen wir Sie höflich und dringend, in die Uebergangsbestimmungen der von uns angeregten Gesetzesvorlage einen Artikel aufzunehmen, der den Grossen Rat ermächtigt, bei weiterer Einbeziehung von Teuerungszulagen in die Besoldung des Staatspersonals entsprechende Ver-

l'allocation de base versée aux instituteurs est proportionnelle à leur traitement initial de fr. 3500.—. Nous vous demandons par conséquent, à l'article 1^{er} de la loi sur les traitements du corps enseignant, d'augmenter de fr. 1500.— le traitement de base des instituteurs, et, à l'article 16 de fr. 2000.— celui des maîtres secondaires. Les traitements légaux des maîtresses d'ouvrages ainsi que les allocations au corps enseignant des établissements de l'Etat devraient être augmentés proportionnellement.

L'augmentation du traitement légal de base, telle que nous la proposons, est urgente, nous le répétons, étant donné, en particulier, qu'il convient d'envisager à temps la possibilité d'assurer la partie des allocations de vie chère qui, selon toute probabilité, ne sera pas supprimée, la monnaie étant définitivement dépréciée. La situation actuelle de la caisse et les possibilités financières des assurés ne permettront guère d'assurer après coup, et dès le début, la totalité du montant que nous proposons d'inclure dans le traitement légal. C'est pourquoi nous nous déclarons d'avance disposés à nous en tenir aux conclusions du directeur de la caisse, tout en formulant nettement le vœu que le tiers de l'augmentation, soit fr. 500.— au minimum, soit inclus dans l'assurance avec effet à partir du 1^{er} janvier 1946. Toutefois, nous nous permettons de suggérer au Gouvernement de chercher à atténuer la rigueur des conséquences que cette limitation entraîne pour le personnel enseignant actif des classes d'âge les plus anciennes, ce qui pourrait se faire en permettant aux institutrices à partir de la 60^e année d'âge et aux instituteurs à partir de la 63^e année, d'augmenter dès le début leur assurance du montant entier dont le traitement légal aura été augmenté.

Nous déclarions ci-dessus que notre but était le retour général au régime des traitements tel qu'il subsistait en 1939; cela signifie en même temps, dans une mesure étendue, le rétablissement du principe du salaire qualitatif. Nous n'en sommes pas moins conscients que les allocations de vie chère de caractère social, c'est-à-dire proportionnelles à la situation sociale des membres du personnel enseignant, devront continuer à être versées tant que le renchérissement demeurera anormal. Nous supposons que le taux des allocations sera maintenu dans la même proportion que celui des allocations du personnel de l'Etat, et déclarons que nous sommes d'accord avec ce principe. Nous souhaitons en outre que ce même principe soit mis à la base du régime définitif des traitements, aussi bien pour le personnel enseignant que pour le personnel de l'Etat. Ayant appris que la révision du régime des traitements des ouvriers, employés et fonctionnaires de l'Etat est à l'étude, nous nous permettons d'insister respectueusement pour que, dans les dispositions transitoires du projet législatif que nous vous suggérons, un article figure par lequel, au cas où de nouveaux éléments des allocations de vie chère du personnel de l'Etat seraient inclus dans l'assurance, le Grand Conseil soit autorisé à prendre les décisions analogues en ce qui concerne les allocations de vie chère du corps enseignant.

fügungen auch hinsichtlich der Teuerungszulagen der Lehrerschaft zu treffen.

Aus den Kreisen der bernischen Lehrerschaft sind uns in den letzten Jahren eine Reihe weiterer Anregungen und Begehren hinsichtlich einer künftigen Neuordnung unserer Besoldungen unterbreitet worden. Wir sind überzeugt, dass einer Reihe dieser Vorschläge eine gewisse Berechtigung zuerkannt werden muss. Der Kantonalvorstand legt aber auf die beschleunigte Behandlung der in dieser Eingabe erwähnten Begehren so grossen Wert, dass er alles andere zurückstellen möchte. Wir halten es, vom Standpunkt der Behörden und der Lehrerschaft aus betrachtet, für richtig und einer reibungslosen Ueberführung der ausserordentlichen Kriegsverhältnisse in einen dauernden und geordneten Friedenszustand dienlich, wenn dieser erste wichtige Schritt noch während der laufenden Amtsdauer des Grossen Rates getan wird. Vor allem aber glauben wir, dass die freudige Zusammenarbeit aller Beteiligten auf dem Gebiete der Schule und Volksbildung durch diese Massnahmen gesichert und gestärkt werden wird.

In diesem Sinne empfehlen wir Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungsrat, unsere Eingabe zu wohlwollender Prüfung und nachdrücklicher Vertretung in den Behörden. Für Ihre Bemühungen sprechen wir Ihnen zum voraus den verbindlichsten Dank aus.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Für den Kantonalvorstand des Bern. Lehrervereins:

Der Präsident: Der Sekretär:
Dr. P. Pflugshaupt. Wyss.

En parlant avec Blaise

III

Cap au Nord

— Chaque mot bien étudié; toutes les expressions, toutes les phrases examinées, pesées, retournées; le dessin possible terminé; le compte établi de ce qu'on sait et de ce qu'on doit trouver, te voilà prêt, mon garçon, à larguer les amarres.

— Parfaitement. En avant la galère!

— Encore un mot. Je regrette de te retenir une fois de plus, mais c'est, hélas, nécessaire. Un enfant, vois-tu, c'est un superbe cheval piaffant, fougueux, toujours pressé. Cependant, cela ne fait pas toute notre affaire. Rappelle-toi le joli mot d'un maréchal de France: «Allons lentement, nous sommes pressés.» L'important n'est pas de partir, mais après être parti de ne pas être contraint de revenir en arrière. L'essentiel est de gagner, d'arriver bon premier, de ne pas hésiter à chaque bifurcation, de ne pas s'aventurer sur des pistes dangereuses ou sans issues. Pour ce travail, le cheval seul ne suffit pas. Que le ciel te conserve cet élan juvénile, toute ton impatience à quitter le point de départ. C'est un ressort merveilleux grâce auquel tu verras la fin de ton ouvrage, mais ne néglige ni n'oublie de prendre aucune des précautions dont il faut t'entourer avant de faire le premier pas. Un bon départ, mon ami. Si le cheval est impatient, le cavalier, par contre, a pris le temps de vérifier minutieusement l'équipement de sa

Au cours de ces dernières années, bien des suggestions et bien des vœux ont été portés à notre connaissance par les milieux les plus divers du corps enseignant bernois en ce qui concerne la future révision du régime des traitements. Nous sommes convaincus que bon nombre de ces propositions se justifient aisément. Cependant le Comité cantonal attache une telle importance à la rapide réalisation des desiderata exposés dans le présent mémorandum, qu'il estime préférable de renvoyer à plus tard tous les autres problèmes. Tant du point de vue du corps enseignant, que du point de vue des autorités, nous pensons qu'il serait utile à une transition sans heurts de l'économie de guerre à un état de choses normal et durable, que cette première étape si importante pût être franchie au cours de l'actuelle législature du Grand Conseil. Nous croyons surtout que de telles mesures contribueront à garantir et à renforcer l'active et vivante collaboration de tous les intéressés dans le domaine de l'école et de l'éducation populaire.

C'est dans cet esprit, Monsieur le Conseiller d'Etat, que nous recommandons notre mémorandum à votre bienveillante attention en vous priant de lui prêter tout votre appui au sein des autorités. Nous avons l'honneur de vous remercier d'avance de tout ce que vous voudrez bien faire, et nous vous prions d'agréer l'expression de notre respectueuse considération.

Au nom du Comité cantonal de la SIB,

Le président: Le secrétaire:
Pflugshaupt. Wyss.

monture, étudié le parcours, la nature du terrain, évalué la difficulté des obstacles et que sais-je encore. Il connaît les endroits précis où il devra retenir sa bête ou l'éperonner. Le film entier de la course se déroule dans sa pensée. Toutes ces vertus au départ lui communiqueront l'assurance et l'audace nécessaires en piste. Et, pour mon compte, je vois déjà ce fier cavalier recevoir le flot désiré, récompense légitime de ses efforts. Suis son exemple. As-tu, comme lui, reconnu le parcours, fait ton plan? Sais-tu par quels chemins et par quels détours tu arriveras au but?

— Un plan?

— Un plan.

— Comme pour certains travaux de composition?

— Comme celui de l'architecte qui se propose de faire construire une maison. Celle-ci n'existe pas encore en pierre ni en bois. Elle existe, cependant, bel et bien, solide et d'aplomb sur le papier, sur le plan. Alors le terrassier qui ouvre, ici, un bout de tranchée sait pour quelles raisons il l'ouvre ici, de cette manière, et non ailleurs. Là, le maçon comprend qu'il devra ménager une ouverture de tant et tant de mètres dans son mur où viendra s'enchâsser la porte principale de l'édifice. Ainsi du reste.

— Mais moi aussi je ferai plus ici, fois ailleurs, puis...

— Danger, Monsieur. A brasser des plus et des moins, des chiffres et des nombres, des signes, des barres de fractions et des virgules comme un apothicaire dans ses fioles, tu vas perdre l'équilibre et le contrôle de la

manceuvre. Ton navire va s'égarer, l'obstacle se montrer plus fort que ton cheval et le faire trébucher. Le calcul n'est pas de la prestidigitation. C'est beaucoup plus beau et plus utile. Un plan, parfaitement un plan, tout simple, tout simple, tout simple. Ton problème, par exemple, peux-tu calculer d'emblée le tour de la feuille de papier ?

- Non.
- Comment y arriveras-tu ?
- D'abord calculer la longueur du rectangle.
- J'aime à t'entendre dire calculer.
- Ensuite la largeur, puis le périmètre.

— Magnifique. 1: longueur de la feuille, etc. Je te disais tout à l'heure que c'était plus simple et plus beau. Le reste, quelques opérations enfantines comme tu en faisais déjà en troisième année quand tu ne comptais encore pour rien dans le nombre infini des hommes.

P.

Divers

Cours de sports d'hiver. La SSMG organise du 27 au 31 décembre 1945, pour le corps enseignant de la Suisse romande, les cours suivants:

Cours de patinage : à Lausanne, pour institutrices et instituteurs.

Mitteilungen des Sekretariats — Communication du Secrétariats

Zur Ausschreibung der Unterkasse Ebnet-Lauperswil

Der Vorstand der Sektion Oberemmental und der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins haben nach reiflicher Ueberlegung auf eine Sperre der Stelle im Ebnet verzichtet. Sie traten mit den Behörden der Einwohnergemeinde Lauperswil in Verhandlungen, um eine provisorische Wiederwahl der bisherigen Inhaberin der Stelle bis zum 30. April 1946 zu ermöglichen. Beide Vorstände bedauern, dass ihre Bemühungen fruchtlos waren. Sie ersuchen

daher die allfälligen Bewerberinnen um die zum zweitenmal ausgeschriebene Stelle, sich beim Lehrersekretariat rechtzeitig über die Verhältnisse zu erkundigen.

Für die Sektion Oberemmental des BLV,
Der Präsident: Die Sekretärin:
Fr. Siegenthaler. *H. Finger.*

Für den Kantonalvorstand des BLV,
Der Präsident: Der Sekretär:
Dr. Pflugshaupt. *Wyss.*

An die Sektionskassiere des Bernischen Lehrervereins

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1945/46 zu erheben:

1. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt	Fr. 12.50
2. Beitrag für den Schweizerischen Leh- rerverein	» 2.50
Total	Fr. 15.—

Die Beiträge sind bis 20. Dezember 1945 dem Sekretariat des BLV, Bern (Postcheck III 107), einzusenden. Die Mittellehrer zahlen diese Beiträge ihren eigenen Sektionsvorständen.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Kolleginnen und Kollegen! Unterstützt das Berner Schulblatt durch Einkäufe bei unsern Inserenten!

Cours de ski : 1^o à Villars, pour institutrices; 2^o à Bretaye, pour instituteurs; 3^o à Adelboden, pour institutrices et instituteurs; 4^o à Airolo, pour institutrices et instituteurs. Ce cours est réservé aux membres du corps enseignant tessinois; 5^o à Flumsberg, pour institutrices et instituteurs. Ce cours est spécialement destiné aux très bons skieurs, qui désirent se préparer aux examens pour l'obtention du brevet d'instructeur.

Indemnités: 5 indemnités journalières de fr. 5.—, 5 indemnités de nuit de fr. 4.—, et le remboursement des frais de voyage, trajet le plus direct. On prendra premièrement en considération les inscriptions des membres du corps enseignant qui ont l'occasion d'enseigner le patin ou le ski à leurs élèves. Prière de joindre à la demande une attestation des autorités scolaires, certifiant que le patin ou le ski peuvent être enseignés dans la localité.

Les inscriptions pour tous ces cours doivent être jusqu'au 17 novembre au plus tard à M. F. Müllener, Inspecteur de gymnastique, Zollikofen (Berne).

Le président de la CT: *F. Müllener.*

Aidez à la Croix rouge à Genève

Chéques postaux Genève I 8062

Aux caissiers de section de la Société des Instituteurs bernois

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'hiver 1945/46:
1^o fr. 12.50 en faveur de la Caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à « L'Ecole Bernoise ».
2^o » 2.50 en faveur de la Société Pédagogique Romande et de la Société suisse des Instituteurs.
3^o » 1.— en faveur de la Société Pédagogique Jurassienne *)
fr. 16.— au total.

Prière de faire parvenir le montant des cotisations encaissées jusqu'au 20 décembre 1945 au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107). Les Maîtres aux écoles moyennes payeront ces cotisations au comité de leur section respective.

Sekretariat de la Société des Instituteurs bernois.

*) Selon décision de l'assemblée préalable des présidents de sections et des délégués jurassiens de la SIB du 28 avril 1945.

An die Sektionskassiere des Bernischen Mittellehrervereins

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1945/46 zu erheben:

1. Beitrag für den Mittellehrerverein .	Fr. 1.—
2. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt	» 12. 50
3. Beitrag für den Schweizerischen Leh- rerverein	» 2. 50
Total	<u>Fr. 16.—</u>

Die Sektionskassiere sind gebeten, die Beiträge bis 20. Dezember 1945 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern (Postcheck III 107), einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Bernische Lehrerversicherungskasse

Zur Einsparung von Heizmaterial sind die Bureaux unserer Kasse in Uebereinstimmung mit der für das Personal der Staatsverwaltung vorgeschriebenen Ordnung ab 15. Oktober 1945 bis 2. März 1946, Samstags geschlossen.

Direktion der Bern. Lehrerversicherungskasse.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins

Sitzung vom 29. September 1945.

1. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen der Besoldungskommission und des Kantonalvorstandes in Sachen **Besoldungsgesetz** erfolgt besondere Berichterstattung. Die **Eingabe an die Erziehungsdirektion** wird anschliessend daran veröffentlicht. Siehe diese Nummer Seite 403 ff.
2. Einer **Eingabe der verheirateten Lehrerinnen und der Lehrerehepaare** wird soweit entsprochen, dass die Regierung ersucht wird, die verheiratete Lehrerin wie ihre ledige Kollegin zu behandeln und den Ehemann einer amtierenden Lehrerin seinem verheirateten Kollegen gleichzustellen, dessen Ehefrau ein jährliches Einkommen von Fr. 2000.— bezieht.
3. Ein **Bericht über die Verhandlungen des Grossen Rates** ist im Schulblatt Seite 386 erschienen.
4. Der Kantonalvorstand gibt einstimmig seiner Meinung dahin Ausdruck, dass die **Frage des fünften Seminarjahres** in allernächster Zeit aufgegriffen werden muss, und nimmt eine **Präsidentenkonferenz** auf den 1. Dezember in Aussicht.
5. Die Frage der **Zugehörigkeit eines Kollegen**, der die Rechtsberatung in Anspruch nahm, zum **Bernischen Lehrerverein** soll der nächsten Abgeordnetenversammlung unterbreitet werden; über die Erwerbung der **Mitgliedschaft durch zwei Lehrkräfte ohne bernischen Lehrausweis** soll sich zuerst die Sektion äussern.
6. Ein **Rechtsschutzgesuch** wird nach Antrag des Sektionsvorstandes abgelehnt, weil es sich um eine Angelegenheit handelt, welche die amtliche Stellung der Gesuchstellerin nicht berührt; ein solches betreffend die **Besteuerung** des Amtsgehaltes wird bewilligt. — In einem teilweise erfolg-

Aux caissiers de section de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'hiver 1945/46
1 ^o fr. 1.— en faveur de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.
2 ^o » 12. 50 en faveur de la caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à « L'Ecole Bernoise ».
3 ^o » 2. 50 en faveur de la Société Pédagogique Romande et de la Société suisse des Instituteurs.
4 ^o » 1.— en faveur de la Société Pédagogique Jurassienne *).
<u>fr. 17.— au total.</u>

Prière de faire parvenir le montant des cotisations encaissées, jusqu'au 20 décembre 1945 au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal n° III 107).

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

*) Selon décision de l'assemblée préalable des présidents de sections et des délégués jurassiens de la SIB du 28 avril 1945.

Caisse d'assurance des Instituteurs bernois

Afin d'économiser du combustible et conformément aux prescriptions en vigueur pour le personnel de l'Etat, *les bureaux de notre caisse seront fermés le samedi à partir du 15 octobre 1945 jusqu'au 2 mars 1946. Direction de la caisse d'assurance des Instituteurs bernois.*

Deliberations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois

Séance du 29 septembre 1945.

1. Pour les délibérations de la commission des traitements et du Comité cantonal en ce qui concerne la **loi sur les traitements**, on est prié de consulter le compte-rendu spécial, à la suite duquel nous publions le **mémorandum adressé à la Direction de l'Instruction publique**.
2. A la suite d'un **mémorandum présenté par les institutrices mariées et les couples d'instituteurs**, il est décidé de demander au Gouvernement d'accorder le même régime à l'institutrice mariée qu'à sa collègue célibataire, et de mettre l'époux de l'institutrice en activité sur le même pied que le collègue marié dont l'épouse touche un gain annuel de fr. 2000.—.
3. « L'Ecole Bernoise » publiera un compte-rendu des **délégations du Grand Conseil**.
4. Le Comité cantonal unanime estime qu'il faudra très prochainement mettre à l'étude la question de la **cinquième année d'école normale**; il envisage une **conférence des présidents** pour le 1^{er} décembre.
5. La question de l'**affiliation à la SIB d'un collègue** ayant demandé le bénéfice de la consultation juridique, sera soumise à la prochaine **assemblée des délégués**; quant à l'**affiliation de deux membres du personnel enseignant n'ayant pas de diplômes bernois**, on entendra d'abord l'avis des sections.
6. Conformément à la proposition du comité de la section, le Comité cantonal repousse une **demande d'assistance judiciaire** qui ne porte pas sur les fonctions officielles de la demanderesse; il agréer au contraire une autre demande portant sur l'**imposition du traitement légal**. — Dans une **affaire de calomnie**, où il a obtenu partiellement gain de

reichen **Verleumdungshandel** übernimmt der Kläger die verbleibenden Kosten auf eigene Rechnung. — Die gegen eine Kollegin erhobenen **Beschuldigungen** und **Bedrohungen** werden zurückgenommen, während in einem andern Falle ein **freiwilliger Rücktritt** vom Amte erfolgen musste.

— Ein Kollege wird dahin beraten, einem Beleidiger gegenüber einen **Vergleichsvorschlag** zu machen, im Falle der **Ablehnung** aber durch den Rechtsberater **Klage** zu erheben. — Die **Klage von Eltern wegen Verleumdung eines Schülers** wurde unter Kostenfolge abgewiesen; der Kollege hatte den Rechtsschutz nicht anbegehr. — Ein **Rechtsschutzgesuch eines Kollegen wegen Verleumdung** durch eine Mutter wird bewilligt; an einem andern Handel kann sich der Verein nur mitbeteiligen, da er nicht ausschliesslich die Stellung des Lehrers in seinem Amte betrifft. — Ein schwerer **Haftpflichtfall** wird von der Nationalversicherungsgesellschaft behandelt. — Die gefährdete **Wiederwahl** einer Kollegin konnte durch den Inspektor hinausgeschoben werden; die Kollegin geht in Krankheitsurlaub. — In einem **Pensionierungsfall** wurde ein Kollege vom Sekretär und in einem **Streit wegen Holzlieferung und Entschädigung für militärische Einquartierung** eine Kollegin durch den Rechtsberater verbeiständet.

7. Darlehen und Unterstützungen.

Für eine **Sanierung** werden Darlehen von je Fr. 1000.— vom SLV und BLV sowie Unterstützungen von einigen hundert Franken in Aussicht genommen. Der Empfänger ist die an die Gewährung geknüpfte Hauptbedingung eingegangen. — Einer seit langem erkrankten Kollegin musste plötzlich eine **Unterstützung von Fr. 300.** — gewährt werden, einem Zurückgetretenen neuerdings ein **Vorschuss von Fr. 100.** — wegen Krankheit in der Familie. — Ein **Darlehen von Fr. 500.** — wird zugesichert; der SLV wird ersucht, es um Fr. 200. — zu erhöhen. — Ein **Stundungsgesuch** wird bewilligt.

8. Erziehungsdirektion und Lehrerverein erhöhen die **Tagesentschädigung** der bei den **Berner Wanderwegen** arbeitenden Stellenlosen von Fr. 8. — auf Fr. 12. —, je zur Hälfte zu bezahlen. — Für einen **Einführungskurs** und den Druck von **Arbeitsröhren** wurden aus dem Stellenlosenfonds Fr. 250. — bewilligt.

9. Als Mitglied in die **Kommission für interkantonale Schulfragen** des SLV wird vorgeschlagen Seminardirektor Dr. **J. R. Schmid**, Thun.

10. Am 19. und 20. Oktober findet eine **Zwischenprüfung der Vereinsrechnung** statt; ein Fachmann ist beauftragt, mit den Rechnungsprüfern ein Gutachten über die Art der Buchhaltung abzugeben.

11. Den beiden **Angestellten** wird eine zusätzliche Teuerungszulage in der Höhe der kantonalen von Fr. 200. — bewilligt.

12. Der **Sekretär** hat **Ferien vom 8. Oktober** bis zum 3. November.

Nächste Sitzung 10. November.

cause, le demandeur prend à sa charge une partie du solde des frais. — Les accusations et les menaces prononcées contre une collègue ont été retirées, tandis que, dans un autre cas, l'intéressé a dû donner sa démission. — Le Comité cantonal conseille à un collègue de proposer un accommodement à la personne qui l'a offensé, et, en cas de refus, de faire porter plainte par l'avocat-conseil. — Des parents ayant porté plainte pour calomnie à l'égard d'un élève, la plainte a été repoussée avec condamnation aux frais; le collègue en question n'avait pas demandé l'assistance judiciaire. — Le Comité cantonal accorde l'assistance judiciaire à un collègue calomnié par la mère d'un élève; dans un autre cas qui ne concerne qu'en partie les fonctions officielles d'un collègue, la Société ne peut accorder son assistance que partiellement. — Un cas grave de responsabilité civile sera traité par la Nationale d'assurances. — L'inspecteur a pu faire différer la réélection, compromis, d'une collègue; cette dernière prend un congé pour cause de maladie. — Le secrétaire a prêté son concours à un collègue dans un cas de mise à la retraite, et l'avocat-conseil à une collègue dans une affaire concernant des livraisons de bois et l'indemnisation pour réquisition militaire de locaux.

7. Prêts et secours.

En vue d'un assainissement financier, la SIB et la SSI envisagent chacune un prêt de fr. 1000. — et des secours de quelques centaines de francs. Le requérant s'est engagé à remplir la condition principale dont dépend l'octroi des prêts et secours. — Il a fallu accorder sans délai un **secours de fr. 300.** — à une collègue malade depuis longtemps, et à un retraité une nouvelle **avance de fr. 100.** — pour cause de maladie dans la famille. — Le Comité cantonal promet un **prêt de fr. 500.** — et prie la SSI de l'augmenter de fr. 200. — . Le Comité cantonal accorde une demande de **moratoire**.

8. La Direction de l'Instruction publique et la SIB augmentent de fr. 8. — à fr. 12. — l'indemnité journalière versée aux sans-emploi occupés par l'Association bernoise du tourisme pédestre, chacune des instances prenant la moitié à sa charge. — Un crédit de fr. 250. — , à valoir sur le fonds en faveur des sans-emploi est accordé pour un **cours d'introduction** et l'impression de **contrôles de travail**.

9. M. **J. R. Schmid**, directeur de l'Ecole normale de Thoune, sera proposé comme membre de la **Commission pour l'étude des problèmes scolaires intercantonaux** de la SSI.

10. Les 19 et 20 octobre aura lieu une **vérification intermédiaire** des comptes de la Société; un spécialiste est chargé de rédiger avec le concours des vérificateurs un rapport sur la manière de tenir la comptabilité.

11. Le Comité cantonal accorde aux deux employées une nouvelle **allocation de vie chère** conforme aux taux cantonaux, soit de fr. 200. —

12. Le secrétaire prendra ses **vacances du 8 octobre au 3 novembre**.

Prochaine séance: le 10 novembre.

Schulausschreibungen

Schulort Localité	Kreis District	Primarschulen Ecoles primaires	Kinder Enfants	Besoldung Traitement	Anmerkungen* Observat. *	Termin Délai
Matten b. Interlaken	I	Wechselklasse 3./4. Schuljahr		nach Gesetz	3., 5., 13., 14.	23. Okt.
Boden (Gde. Adelboden)	I	Unterschule 1. und 2. Schuljahr		"	3., 6., 13.	23. »
Holzachseggen (Gde. Adelboden)	I	Gesamtschule		"	2., 5., 13.	23. »
Niederberg (Gde. Eggwil) . . .	III	Gesamtschule		"	2., 6.	23. »
Toffen	V	Klasse 5. und 6. Schuljahr		"	2., 5.	23. »
Schwenden b. Diemtigen	II	Unterklassen		"	2., 6., 8.	23. »
Orvin	X	Classe moyenne		selon la loi	5., 9.	23. oct.
Plagne	X	Classe supérieure		"	2., 5.	23. »
Montfavergier	XI	Classe unique		"	2., 5.	23. »
Bourrignon	XII	Classe supérieure		"	2., 5.	23. »

* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtszeit. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin. 15. Brevet de capacité pour l'enseignement de la langue allemande.

Original-Eule-Tinten-Extrakt

die führende Marke

gibt erstklassige Tinte für Füllhalter und Tintenfaß, lichtecht, wasserfest, unbegrenzt haltbar. 1 Liter = 20 Liter fertige Tinte, in Qualität 2aF Fr. 19.20. Muster gratis.

Hersteller: Hatt-Schneider, Interlaken

Spezialtinten und Schulmaterialien en gros Telephon 814

Vermeiden Sie Nachahmungen!

Grösstes bernisches

Verleihinstitut für Trachten- u. Theaterkostüme

Gegründet 1906

Strahm - Hügli, Bern

219 Kramgasse 6 — Tel. 28343

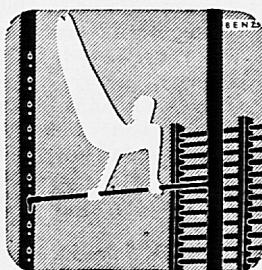
Alder & Eisenhut



Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küschnacht-Zürich Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine u. Private



14

KONSERVATORIUM BERN

Direktion: Alphonse Brun

Ausbildungskurs für Organisten

zur Erlangung des Organisten-Ausweises II, zur Ausübung von Kirchenmusik in der reformierten Landeskirche des Kantons Bern.

Ausbildungskurs für Chordirigenten

für Laiendirigenten, angehende Chordirigenten, Sänger und Instrumentalisten. Beide Kurse finden im Konservatorium statt und umfassen 4-5 Stunden wöchentlichen Unterricht.

Lehrkräfte:

Orgel: Otto Schaeerer, Kurt Wolfgang Senn

Chordirektion: Fritz Indermühle

Theorie: Dr. Max Zulauf

Gehörbildung: Fritz Indermühle

Gesang: Ernst Schlaefli

Liturgik, Hymnologie und Kirchenmusikgeschichte: Pfarrer W. Matter

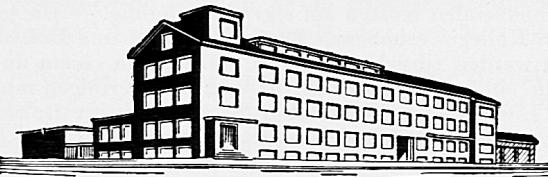
Orgelbau: Ernst Schiess

Klavier: Lehrkräfte des Konservatoriums

Semesterbeginn: 23. Oktober

Auskunft und Prospekte im Sekretariat, Kramgasse 36, Telefon von 9-11 und 14-17 Uhr Nummer 28277

285



Formschöne, gediegene Möbel

219

kaufen Sie in jeder Preislage seit 1912 im Vertrauenshaus

Möbelfabrik A. Bieri A.-G., Rubigen

Telephon 7 15 83

Für die Reisekasse!

171
Wir zahlen für sauberes, getrocknetes



diesjähriger Ernte
Fr. 15.- bis 16.-
per kg, in bar

Künstlich gezüchtetes kaufen wir nicht
KELLER & CIE., Seifenfabrik, KONOLFINGEN

6 Monate Welschland

im schönen Schulheim in Clarens bei Montreux als Vorbereitung auf Lehre und höhere Schulen fördern und erfülligen den jungen Menschen, machen ihn froh und wecken seine Kräfte. Gesunde Lage, frohe und gediegene Kameradschaft, gute, ausreichende Verpflegung, individuelle Betreuung, mässige Preise. Umgangssprache Französisch. Handelsfächer. Für Jünglinge 15. Oktober bis 13. April; für Töchter 15. April bis 15. Oktober (mit hauswirtschaftlichen Fächern).

Neuer Diplomkurs für Arztgehilfinnen

beginnt am 29. Oktober. Gründliche Vorbereitung in medizinischen, praktischen und kaufmännischen Fächern. Unsere Schülerinnen haben Gelegenheit, bei Aerzten und in verschiedenen Spitätern und Kliniken praktisch eingeführt zu werden. Studienberatung, Stellenvermittlung, Praktikum. Referenzen.

148

Bahn, Post, Handel

Kurse zur erfolgreichen Vorbereitung auf Prüfung und Beruf. Diplom. Praktikum. Referenzen. Stellenvermittlung. Gratisprospekt. Tel. 3 07 66.

Neue Handelsschule Bern, Wallgasse 4

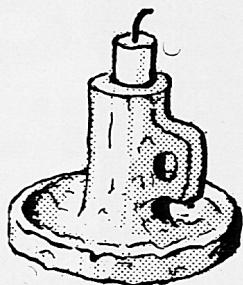
Schwaller

MÖBEL

Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG — Tel. 7 23 56

Kunden, die mit uns zufrieden sind, sind für uns wertvoller als ein grosser Umsatz

Freude am
Selbstgeschaffenen,



am Schönen, weckt der Modellier-Unterricht im Kinde. Und wie wenig braucht es dazu! Unser Vorlagenheft, einige Hölzchen, ein Tonklumpen, und das Werk kann beginnen. Vorlagenheft gegen 50 Cts. in Briefmarken. Modellierton-Proben und Preisliste gratis.

E. Bodmer & Cie.

Tonwarenfabrik, Zürich
Uetlibergstrasse 140
Tel. 330655

Wenn der Geschäftsmann ruht,
arbeiten seine

Inserate

Reproduktionen
Stilrahmen
Kunstkarten
Einrahmungen

231

Kunsthändlung

F. Christen

Bern, Amthausgasse 7
Telephon 2 83 85



AG. Tuch- und Deckenfabrik Bern

Wasserwerksgasse 17 (Matte)

Schweizerarbeit
von der Rohwolle
bis zum fertigen Kleid
in moderner Ausführung

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Sport-Anzüge

Telephon 2 2612

„Wir jungen Bauern“

12. Jahrgang

Schweizerische Zeitschrift für die ländlichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, sowie für die landwirtschaftlichen Berufsschulen.

Redaktionskommission: **P. Andres**, Direktor der landwirtschaftlichen Schule Wallierhof, Riedholz bei Solothurn; **Dr. W. Daepf**, Direktor der kantonalen Landwirtschafts- und Haushaltungsschule Schwand-Münsingen; **Dr. A. Kaufmann**, Professor, Solothurn; **J. Siegrist**, landwirtschaftliche Schulen Brugg.

a. **1 Jahrgang zu 5 Nummern** (20. Oktober, 10. November, 5. Dezember 1945, 5. Januar und 6. Februar 1946) kostet **Fr. 2.40**.

b. **1 Jahrgang zu 8 Nummern** (20. Oktober, 10. November, 5. Dezember 1945, 5. Januar, 6. Februar, 20. April, 20. Juni und 20. August 1946) kostet **Fr. 3.60**.

Partienpreis bei Bezug von mehr als 5 Jahrgängen **Fr. 3.— pro Jahrgang**. Sollten infolge einer neuen Verschärfung der Papierkontingentierung die drei Sommernummern 6, 7 und 8 nicht erscheinen können, so würde der zuviel bezahlte Teil des Abonnementspreises zurückerstattet.

Für Klassenabonnemente auf je 10 Exemplare 1 Freiexemplar. — Zu beziehen bei der
Buchdruckerei Gassmann A.G. in Solothurn

228



Schweizerische Mobiliar

FEUER-EINBRUCH-GLAS-WASSER-VERSICHERUNGEN

Genossenschaft 1826 gegründet

6

Bücher

antiquarische wie neue,
kaufen Sie
vorteilhaft bei

M. Peetz, Bern

Kramgasse 8
Buchhandlung
273 und Antiquariat

202

188 Zwei bewährte Lehrmittel

MARTHALER

La conjugaison française

Neuartige, visuell einprägsame Darstellung des französischen Verbs und seiner Unregelmässigkeiten. — Die Schüler üben mit Eifer und Lust! 2. Auflage. Fr. 1.25 plus Steuer.

FURRER

Briefe, Postverkehr, Güterversand, Dokumente

Wirklich etwas Brauchbares. Schüler und Eltern sind vom praktischen, lebensnahen Stoff begeistert. Schülerheft Fr. 3.60. Bei Bezug von 10-20 Exemplaren Fr. 3.30, über 20 Exemplare Fr. 3.— Lehrerheft Fr. 2.50.

Romos A.-G., Lehrmittelverlag, Hauptpostfach, Zürich 1

Neue

Kurse

für Handel, Verwaltung,
Verkehr, Sekretariat,
beginnen am

25. Oktober

Diplomabschluss
Stellenvermittlung

**Handels- und
Verkehrsschule**
BERN

jetzt Schwanengasse 11

Telephon 3 54 49

Erstkl. Vertrauensinstitut

Gegründet 1907

Diplom. Handelslehrer

Verlangen Sie Prospekte

Neuer Trefferplan

**Zahl der mittleren
Treffer wesentlich erhöht**

Sie finden hier im ganzen 22 769 Treffer im Werte von Fr. 530 000.— verzeichnet.
Beachten Sie die reich bedachte mittlere Trefferlage.

Jede 10-Los-Serie enthält, wie bisher, mindestens 1 Treffer und bietet 9 übrige
Chancen.

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026.
Adr.: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

Treffer	Fr.	Fr.
1 à 30 000.-	=	30 000.-
1 à 20 000.-	=	20 000.-
2 à 10 000.-	=	20 000.-
5 à 5 000.-	=	25 000.-
10 à 2 000.-	=	20 000.-
50 à 1 000.-	=	50 000.-
100 à 500.-	=	50 000.-
400 à 100.-	=	40 000.-
800 à 50.-	=	40 000.-
1 400 à 25.-	=	35 000.-
20 000 à 10.-	=	200 000.-
22769		Fr. 530 000.-

**SEVA
3. NOV.**



Uhren jeder Art, grösste
Auswahl am Platze

Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern. Telefon 3 20 42

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

**Silberne
Medaille
Paris 1889**

Der Fortbildungsschüler

**Goldene
Medaille
Bern 1914**

erscheint in seinem 66. Jahrgang in bisheriger Aufmachung im Oktober 1945 bis Februar 1946. Die 5 laufenden Nummern von je 2 1/2 Bogen = 40 Seiten, illustriert, geheftet in farbigem Umschlag und franko geliefert, kosten zufolge Erhöhung der Papierpreise und Ausrichtung von weitem Teuerungszuschlägen nunmehr Fr. 2.40.

Bisherige Abonnenten erhalten das 1. Heft in je 1 Exemplar zugesandt. Bei Nachbestellungen des weitern Bedarfs muss aber gesagt sein, dass man die Hefte an die bisherige, eventuell unter welch neuer Adresse (unter Angabe der Postkontrollnummer) wünsche.

Bei der unterzeichneten Expedition liegen stets zum Bezug bereit: Sämtliche bisher erschienenen Beilagen zu den Originalpreisen, insbesondere: **Berufliches Rechnen** für allgemeine und gewerbliche Fortbildungsschulen mit Schlüssel. **Lesestoff für Fortbildungsschulen**. **Die Bundesverfassung**, von Bundesrichter Dr. A. Affolter, neu bearbeitet von Dr. jur. A. Häfliger und Dr. phil. H. Häfliger. **Staatskunde**, neu bearbeitet von Dr. jur. A. Häfliger und Dr. phil. H. Häfliger. **Die Volksgesundheitslehre** von Dr. A. Walker. **Schweizergeographie** von Dr. E. Künzli. **Volkswirtschaftslehre** von Dr. A. Stampfli. **Schweizergeschichte** von Dr. L. Altermatt.

Der Jungbauer, Lehrmittel für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen, in 3. umgearbeiteter Auflage. Das Nähere besagt der Bestellzettel, welcher der Oktober-Nummer 1945 beigelegt ist.

Solothurn, September 1945.

Für die Herausgeber:
Leo Weber, Prof. Dr. O. Schmidt

Für den Druck und die Expedition:
Buchdruckerei Gassmann A.-G.

223

MEER-MÖBEL
zeigen wir in unserer neuen Ausstellung in
HUTTWIL
Verlangen Sie unsere Prospekte